

---

Efing, Christian; Roelcke, Thorsten: **Semantik für Lehrkräfte. Linguistische Grundlagen und didaktische Impulse.** Tübingen: Narr Francke Attempto, 2021 (narr Studienbücher). – ISBN 978-3-8233-8379-6. 221 Seiten, € 24,99.

Besprochen von **Frank Nickel**: Tokyo / Japan

<https://doi.org/10.1515/infodaf-2023-0026>

Die Zielgruppe von *Semantik für Lehrkräfte* sind angehende und bereits berufstätige Lehrende sowie Lehrkräfte für DaF/DaZ. Das Thema des Buches ist die Erklärung sprachlicher Zeichen für die Sprachdidaktik allgemein und für DaF/DaZ. Es soll eine Einführung unter didaktischer Perspektive bieten und mit Theorie, Modellen, Methoden und Ergebnissen der Semantik vertraut machen.

Das Buch besteht aus den drei großen Kapiteln *Semantik*, *Linguistische Grundlagen* und *Erwerb und Vermittlung*. Im ersten Kapitel kommt es zu einer linguistischen Verortung des Buches, bestehend aus Erläuterungen von grundlegenden Ideen der Semantik und der Beschreibung von Lexikologie, Lexikografie und Wörterbüchern. Die Autoren erwähnen, dass der Schwerpunkt auf der Standardsprache der Gegenwart liegt, dennoch gibt es später im Kapitel *Bedeutungswandel* auch einen Exkurs zum Umgang mit sprachhistorischen sprach-

lichen Änderungen. Ferner wird unter Standardsprache die Sprache in Deutschland verstanden. Im Teil *Didaktische Relevanz* werden sprachliche Kompetenzen im Hinblick auf die Wortschatzarbeit und die Semantikarbeit in der Schule beschrieben. Eine in diesem Teil vermittelte Nachricht ist, dass bei der Wortschatzarbeit nicht nur der Wortschatzumfang, sondern auch die Wortschatztiefe beachtet werden soll. Es wird insbesondere ausführlich zum Thema der Semantik und des Wortschatzes an Schule geschrieben, was bei Lesenden zur Vermutung führt, dass das Augenmerk auf die Situation im Unterricht deutscher Schulen gelegt wird, und weniger, wie in der Einführung angegeben, auf DaF/DaZ. Hier nach werden auch Bereiche des Deutschunterrichts beschrieben, bevor durch Daten verdeutlicht wird, dass zwar viele Lehrkräfte Wortschatzarbeit für wichtig hielten, diese aber oft unsystematisch geschehe, was dann nur zum oberflächlichen Lernen führe. Bereits hier schreiben die Autoren, dass Sprachreflexion wichtig ist, um ein entsprechendes Semantikwissen aufbauen zu können.

Im zweiten Kapitel *Linguistische Grundlagen* präsentieren die Autoren zuerst diverse Theorien und Modelle zur Erklärung, dass Bedeutung als eigenständige Einheit gesehen werden kann oder als etwas, was sich aus dem Kontext ergibt. Dabei werden viele neue Grundbegriffe behandelt und es wird der Gebrauch von Zeichen als Träger für die Bedeutung erklärt, auf den Nutzen oder die Anwendung dieser Konzepte gehen die Autoren aber nicht weiter ein. Als nächstes kommt es zur *Beschreibung von Bedeutungen*, wo Definitionen, Wortfelder und die Semanalyse genauer behandelt werden. Hier kommt es bereits zu einem Verweis auf den „Wortstern“ (171), auf den die Autoren im späteren Kapitel 3.6.3 genauer eingehen. Außerdem werden Konzepte wie Prototypen- und Stereotypensemantik, kognitive Semantik, Frame-Scriptsemantik beschrieben, aber leider auch hier ohne einen Verweis auf eine spätere Relevanz. Im Teil *Bedeutung und Grammatik* skizzieren die Autoren den Zusammenhang anhand verschiedener Beispiele, sodass deutlich wird, dass im DaF-/DaZ-Kontext Konstruktionen und Valenzstrukturen im Vordergrund stehen sollten, um Semantik zu vermitteln. Im Teil *Bedeutungsrelationen* stehen die Konzepte von Mehrdeutigkeit, Bedeutungsüber-, -unter-, und -gegenordnung im Zentrum. Darauf folgt der Teil *Bedeutungsvariation*. Dieser kann nur auf den schulischen Kontext bezogen werden, da er auf den sprachgeschichtlichen Wandel (Bedeutungsverengung, -erweiterung usw.) im Althochdeutschen und um 1940 eingeht. Damit hat *Bedeutungsvariation* nur eine geringe Relevanz für DaF und eine eingeschränkte Relevanz für DaZ, nämlich nur dann, wenn ältere deutsche Literatur im Unterricht behandelt wird.

Hiernach beschreiben die Autoren Fachbedeutungen, die Wortschatzerweiterung, Details der Jugendsprache sowie Geheimsprache. Auf späteren Seiten gehen die Autoren darauf ein, dass Semantikarbeit bei der Jugendsprache beginnen kann, was dann die Beschäftigung mit ihr erklärt, mit welcher Absicht aber

auf Geheimsprachen eingegangen wird, bleibt den Lesenden bis zum Schluss unbeantwortet. Der Teil *Komposition von Bedeutung* bietet Erläuterungen in vier Unterkapiteln, die allesamt für DaF und DaZ von Relevanz sind. Im Teil *Uneigentlicher Wortgebrauch* wird genauer auf Metapher, Metonymie, Ironie und Synekdoche eingegangen, hiernach werden die Eigenschaften von Periphrase, Pleonasmus, Oxymoron, Litotes, Hyperbel auf zwei Seiten zusammengefasst. Der letzte Teil im zweiten Kapitel *Bedeutung im sprachlich-kulturellen Vergleich* zeigt, dass es wohl weniger als 100 universale sprachliche Konzepte gibt, die in allen Sprachen gleich sind. Darüber hinaus erklären die Autoren noch viele andere Konzepte, die relevant für den DaF- oder DaZ-Unterricht sind. Wobei die Aussage interessant ist, dass „Sprachen sich darin unterscheiden, was sie zwangsläufig aufgrund ihrer Struktur ausdrücken müssten“ (124, Hervorhebung. im Original), woraufhin die Forderung nach kultursensibler kulturbezogener Wortschatzarbeit folgt.

Das dritte Kapitel *Erwerb und Vermittlung* ist in sechs Teile unterteilt. In *Wortschatzkompetenz und mentales Lexikon* werden wieder wichtige Begriffe für DaF/DaZ erklärt, in *Wortschatz und Bedeutungserwerb* gehen die Autoren auf den Erwerb bei Kindern ein und zeigen, wie der Erwerb des Lexikons bei ihnen abläuft. Der Teil *Wortschatz- und Bedeutungserwerb in der Zweitsprache* ist u.a. durch das Wortschatzerwerbsmodell von Jiang höchst relevant für DaFler/DaZler und stützt sich auf neuere Forschungsergebnisse. Der Teil *Didaktische Ziele* behandelt die Wortschatzerweiterung und Bereiche des Wortwissens sowie die Ziele schulischer Wortschatzarbeit. Die Autoren gehen in *Wortschatzarbeit in Curricula* auf die Ziele der Kultusministerkonferenz (Deutschland) und des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprache ein. Im folgenden Teil *Gegenstände der Wortschatzarbeit* wird an Beispielen gezeigt, dass es sinnvoll ist, Wörter kontextgebunden zu lehren/lernen, und es bietet als Rekapitulationsaufgabe die Analyse eines Schulbuchs. *Ansätze und Methoden der Wortschatzarbeit* zeigt dann schließlich die fünf Schritte des Wörterlernens, den Unterschied zwischen expliziter und impliziter Wortschatzarbeit und was textorientierte Wortschatzarbeit ist.

Auf den folgenden Seiten stellen die Autoren Lösungshinweise zu den Übungsaufgaben bereit, die nach den meisten Abschnitten im Buch zu finden sind. Diese Aufgaben sind größtenteils zur Verständniskontrolle gedacht, manchmal bieten sie aber auch Diskussionsanlässe, in den wenigsten Fällen vermitteln sie Ansätze oder Anregungen zur Umsetzung der Theorie in die Praxis. Schließlich bieten die folgenden Literaturangaben auf 17 Seiten denjenigen ausreichend Informationen, die ihr Wissen in dem einen oder anderen Bereich vertiefen möchten.

Das Buch ist flüssig geschrieben und die Texte sind verständlich ausgedrückt, wenn auch in Fachsprache geschrieben. Dadurch erweckt das Buch den Ein-

druck, dass es (unterrichtsbegleitend) etwa für die Universität konzipiert wurde – was wohl auch ein Grund ist, dass es unter den *Narr Studienbüchern* erschien – und weniger zum Selbststudium von Lehrkräften geeignet ist, insbesondere dann, wenn diese nicht ausreichend Vorwissen mitbringen.

Der Buchinhalt ist umfassend und die Autoren behandeln viele Aspekte die Semantik betreffend. Das Buch soll angehende Lehrende „unter didaktischen Perspektiven mit zentralen Theorien, Modellen, Methoden und Ergebnissen vertraut machen“ (Klappentext). Damit hält es, was es verspricht. Es werden viele davon präsentiert oder erwähnt. Leider geht das Buch aber keinen Schritt weiter, es wird also nicht erklärt oder zum Umsetzen der vorgestellten Konzepte ange regt. Deshalb scheint es für das Selbststudium eher ungeeignet. Der Inhalt passt insofern zur Zielgruppe, als dass *Semantik für Lehrkräfte* im (universitären) Unterricht eingesetzt werden kann, in dem auch zusätzliche Aufgaben und Anwendungsmöglichkeiten angeboten werden können, denn oft, wenn etwas eingeführt wurde, ist man alleingelassen mit der Frage, welche Implikationen die Konzepte für die Praxis haben oder wie man sie didaktisch im Unterricht umsetzen kann. Außerdem sollte „vor allem die migrationsbedingte Heterogenität unter Schüler und Schülerinnen in Deutschland mit berücksichtigt“ (Klappentext) werden. Leider können hierzu nur wenige Stellen im Buch gefunden werden. Da im Buch nur selten explizite Angaben zur Zielgruppe zu finden sind, bezieht sich wohl der größte Teil des Textes auf den muttersprachlichen Schulunterricht in Deutschland. Explizit genannt wird die Ausrichtung auf Deutschland nur im Kapitel 3.4 *Wortschatzarbeit in Curricula*, Unterkapitel 3.4.1 *KMK-Bildungsstandards und länderspezifische Lehrpläne*. Das Folgekapitel 3.4.2 *Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen* geht zwar auf diesen intensiv ein, aber leider wieder nicht weiter, d.h. es werden zwar die Niveaubeschreibungen ausgeführt, aber nicht, was sie für die Lernenden bedeuten oder wie man als Lehrende seine Lernenden hinsichtlich der Semantikarbeit auf ein entsprechendes Niveau bringt. Die von den Autoren genannte Heterogenität taucht explizit nur an wenigen Stellen im Buch auf.

Zum Gesamteindruck kann gesagt werden, dass *Semantik für Lehrkräfte* zwar umfassende Beschreibungen vieler Aspekte der Semantik anbietet, man aber beim Lesen das Gefühl nicht loswird, dass etwas fehlt, wenn von Anfang bis Ende des Buches neue Konzepte nur eingeführt werden. Die meisten Übungen dienen zur Rekapitulation des Inhalts, aber nicht zur Anwendung der Theorie oder zum eigenen Nachdenken. Selbst das letzte Kapitel *Analysekriterien für Lehrmaterial zur semantikorientierten Wortschatzarbeit* bietet zwar 13 Fragen zur Analyse von Lehrmaterial, aber keine Anleitung dazu, wie das Material nach der Analyse bewertet wird oder wie man nach einer Analyse passendes Material auswählt.

Wünschenswert wäre eine Erweiterung um die Implikationen der linguistischen Grundlagen für den Unterricht, um Anleitungen zur Umsetzung der Theorie in die Praxis. Das Buch eignet sich für Studierende und junge Lehrende, die das Gefühl haben, das Thema nicht ausreichend im Studium behandelt zu haben, um dessen Wichtigkeit in der Unterrichtspraxis identifizieren zu können, und die die Tragweite von fehlender Semantikkompetenz der Lernenden nicht abschätzen können. Es kann als erster Schritt ins Thema genutzt werden, um sich dann mit den gegebenen Literaturangaben weiter darin zu vertiefen.